



Nach Besitzerwechsel renoviert

Foto: Weibold

INVESTITION: Gasthof Post in Hellmonsödt

Schachermayer erwarb Traditionswirtshaus

LINZ. Die Großhandelsfamilie Schachermayer will auf ganz persönliche Art dem Wirtsterben entgegensteuern. Senior-Chef Roland Schachermayer – selbst in Hellmonsödt wohnhaft – hat daher im Herbst den traditionsreichen Gasthof Hotel Post in der Mühlviertler Gemeinde erworben. Seither wird aufwändig instand gesetzt. Schließlich solle daraus ein Musterbetrieb werden, sagt Ulrike Schachermayer. „Wir wollen das Ortsleben erhalten, dazu soll es für Vereine und die Bevölkerung das Wirtshaus weiter geben.“

Derzeit laufen die letzten Renovierungsarbeiten. Der Pächter hat den Probebetrieb bereits gestartet. Harald Deschberger hat mit dem Wirtshaus große Pläne. „Wir wollen ein Leitbetrieb werden.“

So will er kulinarisch vorne mitspielen, aber auch ein gastronomischer Nahversorger sein. „Der

Bauer soll nach der Arbeit genauso Platz finden, wie der Bankdirektor, der Kunden empfängt“, sagt der 37-Jährige.

Der gebürtige Innviertler aus Eggerding bei Schärching hat große Lehrmeister gehabt: Die Lehre absolvierte er bei Günther Hager im früheren Feinspitz-Lokal Allegro in Linz. Später folgten Lehr- und Wanderjahre bei Reinhard Gerer im Corso des Hotel Bristol in Wien oder bei Wolfgang Puck in Kalifornien. Über Stationen in Gstaad und bei einem Zwei-Michelin-Sterne-Koch im SAS Radisson zog es ihn an die Uni.

Nach zwei Semestern Wirtschaftsstudium übernahm er die Küche in der Marina Wien, zuletzt war er drei Jahre Küchenchef im Glacisbeisl im Museumsquartier. Jetzt lockte den Vater einer Tochter das Angebot der Familie Schachermayer, nach Oberösterreich zurückzukehren. (sib)



Mitarbeiterin in der Stepperei von Sembella in Timelkam

MATRATZEN: Hohe Kosteneinsparungen

Sembella will in Italien und Slowenien wachsen

TIMELKAM. Der Matratzen- und Lattenroste-Hersteller Sembella hat im Vorjahr den Umsatz um sieben Prozent auf 43 Millionen Euro gesteigert. Das Ergebnis ist noch kräftiger gestiegen, obwohl hohe Rohstoffpreise nicht weitergegeben werden konnten. Diese Bilanz zogen am Dienstag die beiden Geschäftsführer Johann RuhSAM und Stefan Ehrngruber bei einem Pressegespräch in Linz.

Zur Kostenreduktion haben der Abbau von Überstunden und Urlauben so-

wie eine logistische Prozessoptimierung beigetragen. Mit letzterer konnte die Lagerumschlaghäufigkeit verdoppelt werden.

Nach der Produktion von 330.000 Matratzen im Vorjahr sollen es heuer 370.000 werden. Die Exportquote will Sembella mittelfristig von 20 auf 35 Prozent erhöhen, vor allem in Slowenien und Italien. Ein neuer Schauraum in Norditalien ist in Planung. Mittelfristig soll der Umsatz auf 50 Millionen Euro steigen. Heuer dürfte er gehalten werden. (az)

Land verkauft seine Darlehen „Keine dauerhafte Lösung“

LINZ. 160 Millionen Euro will das Land Oberösterreich heuer durch den Verkauf von aushaftenden Wohnbaurdarlehen einnehmen. Über die Verwendung der Erlöse herrscht in der Regierung Uneinigkeit.

VON ALEXANDER ZENS

Insgesamt kann das Land in den nächsten Jahren Wohnbaurdarlehen im Wert von 320 Millionen Euro verkaufen. Die Hälfte wird schon 2010 versilbert. Das haben die Landtagsparteien im Dezember – einstimmig – beschlossen. In den vergangenen zehn Jahren wurden bereits mehrere Milliarden an Darlehen verkauft. Mitunter hatte es heftigen Streit darüber gegeben.

Die Erlöse fließen in das von der Wirtschaftskrise schwer getroffene Landesbudget und sollen selbiges ausgleichen.

Der Zeitpunkt für den Verkauf sei wegen des niedrigen Zinsniveaus zwar günstig, sagt Helmut Brückner, Direktor des Landesrechnungshofs: „Aber es ist keine dauerhafte Lösung, um das Budget zu sanieren.“ Es handelt sich um eine Vermögensveräußerung mit Einmaleffekt. Künftige Darlehensrückflüsse fallen aus. Die Spargesinnung des Landes dürfe nicht darunter leiden, sagt Brückner.

Wegen der budgetären Herausforderungen greife man zu dieser Maßnahme, sagt VP-Wohnbausprecher Thomas Stelzer: „Sie funk-



Foto: Weibold

Rechnungshof-Direktor Brückner: Land muss trotz Darlehensverkäufen sparen.

tioniert gut und gibt uns Spielraum.“ So habe in den vergangenen Jahren beispielsweise die Investitionsquote des Landes hoch gehalten werden können.

Mehr für den Wohnbau?

Nur zum Flickens des Budgetlochs sollten die Erlöse nicht verwendet werden, fordern viele. Wohnbaulandesrat Manfred Haimbuchner (FP) sagt, dass ein Teil der Einnahmen wieder dem Wohnbau, und damit seinem Ressort zugute kommen müsse. „Sollte das nicht der Fall sein, werden wir dem Verkauf beim nächsten Mal nicht zustimmen.“

Laut Stelzer werden die Einnahmen für die „vielfäl-

tigen Aufgaben des Landes“ verwendet. Für den Wohnbau gebe es ohnehin in vollem Ausmaß jene Mittel, die der Bund dem Land unter dem Titel „Wohnbau“ überweise. Das sind heuer, wie berichtet, 288 Millionen Euro. Die Wohnbausprecherin der

Grünen, Maria Wageneder, fordert, die thermische Sanierung noch stärker zu fördern. Haimbuchners Vorgänger, der jetzige Verkehrslandesrat Hermann Kepplinger (SP), sagt, dass für den Wohnbau wohl schon noch „etwas notwendig wäre“.

TRANSAKTION

Verkauf an die Landesholding

Die aushaftenden Wohnbaurdarlehen bleiben „in der Familie“. Das Land Oberösterreich verkauft sie an die Landesholding. Letztere nimmt für den Erwerb Kredite auf, für die das Land wiederum bürgt.

Sowohl der Landesrechnungshof als auch die Politik betonen den positiven Effekt für die Fördernehmer (größtenteils Bauträger), weil der Kreditgeber weiter das Land und nicht eine Bank sei.

BETEILIGUNG: Mittelstandsfonds in Oberösterreich

Frisches Kapital für Solution und Reaktiv

LINZ. Ende 2009 hat das Austria Wirtschaftsservice (die Förderbank des Bundes) den aws-Mittelstandsfonds gegründet. Er wurde mit 80 Millionen Euro gefüllt und soll österreichischen, mittelständischen Unternehmen in der Expansionsphase Kapital zur Verfügung stellen.

Die ersten 130 Bewerbungen wurden geprüft. Zwei davon haben Zusagen bekommen, beide aus Oberösterreich. Zum einen hat die Linzer Personaldienstleistungstruppe Reaktiv 2,5 Millionen Euro in Form einer stillen Beteiligung erhalten. „Ein hoch profitables Unternehmen, das in den nächsten Jahren sehr viel zu tun

bekommen wird“, sagt Arno Langwieser, Geschäftsführer des aws-Mittelstandsfonds. Reaktiv habe das Geld für den Marktausbau in Österreich bekommen. Zum anderen hat sich der Fonds an dem Solaranlagenbauer Solution in Sattledt still beteiligt. „Um die Expansion im Ausland zu unterstützen“, sagt Langwieser.

Am Gewinn beteiligt

Der aws-Mittelstandsfonds stellt zwar auch Eigenkapital in Form von aktiven Beteiligungen bereit, der Fokus liegt aber auf stillen Beteiligungen. Firmen bekommen Geld für bis zu zehn Jahre, müssen aber keine Anteile abgeben. Der Fonds wird an den Gewinnen und am Firmenwert beteiligt. Wenn der Unternehmer nicht will, wird die stille Beteiligung nicht einmal im Firmenbuch veröffentlicht.

Das mache volkswirtschaftlich Sinn, sagt Langwieser: „Weil es derzeit eine Kreditklemme gibt.“ Über die Vergabe von Expansionskapital entscheidet das Investment-Komitee, in dem unter anderem der Recap-Geschäftsführer und Polytec-Aufsichtsratschef Fred Duswald und Peter Schwab, Entwicklungsleiter der voestalpine, sitzen. Künftig sollen sich auch private Investoren mit bis zu 80 Millionen Euro am aws-Mittelstandsfonds beteiligen. (az)



Arno Langwieser (www.fotostudio-eder.at)

OÖN ÜBERBLICK

Neuer Allianz-Direktor

Mario Mukenschnabel übernimmt die Leitung der Landesdirektion der Allianz Versicherung. Der Oberösterreicher ist 39 Jahre alt und kommt von der Uniqa. Er ist für 185.000 Kunden in Oberösterreich verantwortlich.



Foto: Allianz

Arbeit und Behinderung

Welche Chancen haben Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt, und wie kann man ihre Aussichten verbessern? Darüber diskutieren auf Einladung des Vereins Miteinander am 23. März um 18 Uhr im Club der Begegnung im Linzer Ursulinenhof Experten aus Wirtschaft und Sozialeinrichtungen. Der Eintritt ist frei.

WERBUNG

DAS GROSSE JUBILÄUM
40. Linzer Autofrühling
19. + 21. März 2010
 „Der Linzer Autofrühling als eine der bedeutendsten Autoshow Österreichs ist auch für die Marke Chevrolet eine ausgezeichnete Gelegenheit, das gesamte Modellprogramm einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Eine besonders gute Plattform bietet der Autofrühling heuer für unseren soeben auf den österreichischen Markt kommenden innovativen City-Flitzer Chevrolet Spark. Ich wünsche den Veranstaltern zum 40-Jahr-Jubiläum viel Erfolg.“

Mag. Rainer Fillitz, GF Chevrolet Austria